

USA

Epstein-Affäre holt die Deutsche Bank ein

Ein Ausschuss des US-Kongresses fordert vom Frankfurter Geldhaus die Offenlegung von Kontendaten des Sexualstraftäters.

Michael Maisch
19.11.2025 - 20:22 Uhr

Artikel anhören 03:55



Jeffrey Epstein im Jahr 2008 vor Gericht: Der Fall hat in den USA eine enorme politische Sprengkraft. Foto: AP

Frankfurt. Der Fall Jeffrey Epstein wird erneut zur Belastung für die Deutsche Bank und das größte US-Geldhaus JP Morgan. Am Mittwoch forderte ein Ausschuss des US-Kongresses die beiden Institute auf, Finanzunterlagen des verurteilten Sexualstraftäters vorzulegen.

Der Vorsitzende des House Committee on Oversight and Government Reform, James Comer, erließ entsprechende Vorladungen an beide Banken, wie aus einer Mitteilung hervorgeht. Das Komitee untersuche mögliche Fehler der US-Regierung bei der Aufklärung der Epstein-Affäre; dafür seien die Finanzunterlagen nötig, heißt es in einem Schreiben von Comer an die Chefjustiziarin der Deutschen Bank, Simone Kämpfer.

Die Banken hatten einst Epstein als Kunden, und die Verbindung zum einflussreichen

US-Milliardär hat die Institute bereits intensiv beschäftigt. JP Morgan zahlte vor zwei Jahren 290 Millionen Dollar, um eine Sammelklage der Epstein-Opfer beizulegen, und einigte sich in einem separaten Verfahren der Inselgruppe US Virgin Islands auf einen Vergleich in Höhe von 75 Millionen US-Dollar [↗](#).

Im selben Jahr stimmte auch die Deutsche Bank einem Vergleich in Höhe von 75 Millionen US-Dollar mit Epstein-Opfern zu, um eine Klage beizulegen. Epstein war von 2013 bis 2018 Kunde der Deutschen Bank und zuvor Kunde bei JP Morgan gewesen.

Die Deutsche Bank nehme ihre Verpflichtungen ernst, „angemessen auf autorisierte Ermittlungen und Verfahren zu reagieren“, heißt es in einer Stellungnahme des Instituts. In der Vergangenheit hatte die Bank mehrfach betont, dass sie die frühere Verbindung zu Epstein „bedauere“. Das Institut habe mit Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden im Rahmen ihrer Untersuchungen kooperiert und sei transparent bei der Aufarbeitung von Mängeln und bei der Stärkung der Kontrollmechanismen gewesen.



Ex-US-Finanzminister



Summers gibt wegen Epstein-Affäre OpenAI-Posten auf

Epstein hatte über viele Jahre einen Missbrauchsring betrieben, dem Dutzende junge Frauen und Minderjährige zum Opfer fielen. Auch er selbst verging sich an seinen Opfern.

Nach seiner Verurteilung als Straftäter wurde der Fall Jahre später nochmals aufgerollt und Epstein erneut festgenommen. Noch bevor ein weiteres Urteil gefällt werden konnte, starb der Financier aus New York 2019 mit 66 Jahren in seiner Gefängniszelle. Im Obduktionsbericht wurde Suizid als Todesursache genannt.

Sein Tod und seine Kontakte in die High Society nährten Spekulationen über die mögliche Verwicklung einflussreicher Kreise. Auch der heutige US-Präsident Donald Trump verbrachte in den 1990er-Jahren Zeit mit Epstein, wie Partyvideos zeigen.

Verwandte Themen



Deutsche ...
[Folgen](#)



Donald Tr...
[Folgen](#)



US-Dollar
[Folgen](#)



USA
[Folgen](#)

Nach langem Ringen zeichnet sich jetzt die Veröffentlichung der US-Ermittlungsakten im Fall Epstein ab. Der US-Kongress hat den dafür notwendigen Gesetzentwurf am Mittwoch auf den Weg gebracht. Jetzt fehlt nur noch Trumps Signatur. Der hat zwar zugesagt zu unterschreiben – Kritiker bezweifeln aber eine vollständige Aufklärung, da das Gesetz dem Justizministerium bei der Veröffentlichung der Akten Ausnahmen erlaubt.

Mit Material der Nachrichtenagentur dpa

Mehr: Trump unterschreibt Gesetz zur Freigabe von Epstein-Akten